

## Das künstlerische Leben in Basel vom 1. November 1901 bis 31. Oktober 1902

Autor(en):           Albert Gessler  
Quelle:                Basler Jahrbuch  
Jahr:                 1903

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/ca24a9a1-0626-45ce-aea0-332a65fb6a1d>

### **Nutzungsbedingungen**

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

# Das künstlerische Leben in Basel

vom 1. November 1901 bis zum 31. Oktober 1902.

Ein Rückblick über Theater, Musik und bildende Kunst.

Von

Alb. Geßler, E. Th. Markees und N. Viszcher-van Gaaßbeek.



## A. Theater.

### 1. Schauspiel.

Die Saison 1901/1902 stand wiederum unter der technischen und künstlerischen Leitung des Herrn Direktor Leo Meliz, und es ist unter ihm viel Gutes geleistet worden, trotzdem das Theater mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Das klassische Repertoire, das erfahrungsgemäß nicht die besten Einnahmen bringt, wurde nicht verkürzt; es sind darin z. B. „Wallenstein,“ „Emilia Galotti“ und „Die Jüdin von Toledo“ (Grillparzer) gegeben worden. Von Novitäten kamen Otto Erich Hartlebens „Rosmontag“ und des in Basel ansässigen Dichters Hermann Stegmann schweizerisches Schauspiel „Nikolaus von Flüe“ zur Darstellung; das letztgenannte Stück fand so vielen Beifall, daß es sechsmal vor vollem Hause wiederholt werden mußte. Sodann ist Henrik Ibsens „Rosmersholm“ am 6. Februar zum erstenmal in Basel in Scene gegangen. Auch Otto Ludwigs Lustspiel „Hans Frei“ und Calderons Komödie „Zwei Eisen im Feuer“ wurden dem Basler Publikum zum erstenmal dargeboten. Größere

Gastspiele gab es zwei. Zuerst, noch im November, sahen wir Herrn Otto Eppens, unseren Mitbürger und vom Festspiel her allgeliebten Regisseur, als „Königsleutenant“ (Gutzkow), als „Richter von Zalamea“ (Calderon), als Wilhelm Tell und als Weller in Anzengrubers „Hand und Herz.“ Dann kam im Februar die in Basel seit ihrem vorjährigen Gastspiel äußerst beliebt gewordene Fräulein Irene Triesch aus Berlin und spielte „Nora“ (Ibsen), Santuzza (in „Cavalleria rusticana“ von Verga), Christine in Arthur Schnitzlers „Liebele“ und Magda in Sudermanns „Heimat.“ Ein weniger wichtiges, aber um so lustigeres Gastspiel hatten schon im Dezember die Tegerenseer Bauern absolviert; sie hatten die beliebten Volksstücke „Almenrausch und Edelweiß“, „Prozeßhansl“, „Der Dorfbader“, „Der Herrgottspieler von Ammergau“ und „Die Zwiderwurz'n“ gespielt, alles mit bedeutendem Erfolg. Im Januar gab es etwas Exotisches, ein Gastspiel des japanischen Theaters der Sada Yacco: eine der interessantesten Darbietungen, die unser Theater je gesehen hat. Auch französische Truppen kehrten bei uns ein, im Dezember Herr Baret, im Januar Herr Coquelin j<sup>n<sup>e</sup></sup>; der letztere spielte Molières „Bourgeois Gentilhomme.“ Erwähnung verdienen auch die von der Theaterkommission neu eingeführten Volksvorstellungen klassischer Stücke; sie fanden an Samstag Abenden zu billigen Preisen statt.

Die neue Saison begann im September 1902. Sie brachte zunächst einige Hauptänderungen im Personal. Die Herren Feldhaus, Dybing und Grundmann sind in den Fächern des ersten Helden, des jugendlichen Liebhabers und des Komikers durch die Herren Rühlking, Sundheim und Ruchtisch ersetzt worden, ohne daß allerdings der Ersatz völlig befriedigte. Im Fache der sentimentalischen Liebhaberin hingegen scheint in Fräulein L. Baum unsere Bühne eine gute Acquisition gemacht zu haben. Hervorragende Mitglieder des Ensembles sind Frau Wagner (erste Lieb-

haberin), Herr Hagen (Charakterspieler), Herr Schmidthoff (Väter) und Frau Zoche (Mütter).

Es darf hier nicht unerwähnt bleiben, daß die Saison 1902 bis 1903 insofern unter günstigen Auspizien eröffnet worden ist, als mit Gewährung einer jährlichen Subventionserhöhung um 30,000 Franken der Große Rat den Fortbestand unseres Theaters überhaupt gesichert hat. In den beiden ersten Monaten des gegenwärtigen Spielwinters sind an klassischen Stücken „Don Carlos“ und „Göz von Berlichingen,“ an Novitäten Meyer-Försters „Alt-Heidelberg,“ Sudermanns „Es lebe das Leben“ und Ibsens „Hedda Gabler“ zu sehen gewesen. Als Gast war Herr Adalbert Matkowsky aus Berlin da; er spielte Hamlet, Petrucchio (in Shakespeares „Zähmung der Widerspenstigen“) und Kean (von Dumas Vater).

Im Anschluß an die Notizen über das Schauspiel sei auch noch der im November veranstalteten Soirée Erwähnung getan, in welcher der Deklamator Herr Emil Milan Erzählungen von Björnson und Tolstoj, sowie Gedichte von Dehmel, Münchhausen, Avenarius, Fontane und Rückert zu Gehör gebracht hat. Die feine Deklamations- und Charakterisierungskunst des Vortragsmeisters Milan hat in Basel viele Freunde. Er wird deshalb dann und wann auch in Privatkreise berufen.

## 2. Oper.

Das musikalische Leben Basels war auch im Winter 1901 bis 1902 wieder ein sehr reges. Den Löwenanteil an der Produktion auf diesem Gebiete trug natürlich das Stadttheater mit der Aufführung von 29 Opern klassischer und moderner Meister davon. Es waren darunter Werke, die zum erstenmal in unserer Stadt zu Gehör gebracht wurden. Die Eröffnung der Saison erfolgte am 17. September 1901 mit Verdis „Aida“; im Laufe

des Winters (10. November) kamen dann als „Novitäten“ Richard Wagners Musikdrama „Siegfried“ (in einer unseren hiesigen Orchesterverhältnissen angepaßten Bearbeitung von Herrn Kapellmeister Trenkler) und am 5. Januar 1902 die Oper „Samson und Dalila“ von C. Saint-Saëns auf die Bühne. — Von namhaften Gästen seien hier Frau Erika Wedekind und Signor d'Andrade erwähnt. Die Spielzeit erreichte ihr Ende am 23. März 1902.

### B. Konzerte.

In der Veranstaltung von Konzerten entfalteten Vereine und Private einen regen Wettstreit. An erster Stelle standen hier wieder die zehn Abonnementskonzerte der Allgemeinen Musikgesellschaft. Sie brachten uns, wie alljährlich, unter der Leitung von Herrn Kapellmeister Dr. Volkland eine Reihe schon bekannter und neuer Orchesterwerke; unter den letzteren war eine Symphonie (C-dur, Nr. 3) unseres Basler Komponisten Hans Huber. Das Werk wurde unter großem Beifall von dem Künstler selbst am 9. Februar vorgeführt. Ebenso kamen eine ganze Reihe zeitgenössischer Tonsetzer mit größeren und kleineren Werken zum Wort, unter ihnen Klughardt, Thuille, Grieg und andere. Von den Künstlern, die mit Solovorträgen in diesen Konzerten auftraten, seien besonders hervorgehoben die Pianisten Raoul Pugno, Eduard Risler und Frau Clotilde Kleeberg, dann die Geiger Eugène Njaye und Jacques Thibaud. Der letztere erregte bei seinem Auftreten am 17. November eigentliche Sensation. Die Gesangskunst war vertreten durch auswärtige und einheimische Künstler und Künstlerinnen. Zu den ersteren gehören die Sängerrinnen Frau Walter-Choinanus, Frau Lula Gmeiner, Frau Nina Faliero, zu den letzteren Fräulein Maria Philippi und Herr Robert Kaufmann.